

Marschübungen waren gestern

Der STV Untersiggenthal ist ein polysportiver Verein. Bei uns haben diverse Sportarten Platz. Dies war bereits zur Gründungszeit so und wird hoffentlich auch in Zukunft so bleiben. Sicher ist jedoch: Es wird im Vergleich zu heute weitere Veränderungen beim Sportangebot geben.

Den Fokus stets auf das Ziel gerichtet – zum Wohl des Vereins.



«Turnen» ist keine eng definierte Sportart, sondern ein Sammelbegriff. Kunst- und Nationalturnen sowie Marsch- und Leibesübungen bildeten die Basis des Turnens. Später kamen die Gymnastik in all ihren Variationen, das Geräteturnen und in jüngerer Vergangenheit das Rhönradtturnen dazu. Zusammen mit der Leichtathletik und den florierenden Ballsportarten bestimmen sie das Erscheinungsbild des modernen Turnvereins.

Die Konkurrenz wächst

In der Anfangszeit des ETV Untersiggenthal wurde im Löwensaal und in der neu erbauten Turnhalle des Schulhauses 1911 an den spärlich vorhandenen Geräten geturnt. Nationalturnen (Ringen, Schwingen) stand hoch im Kurs bei den jungen Turnern. Marschübungen gehörten zum Standardrepertoire jedes Turnvereins. Diese waren am Turnfest obligatorisch und wurden durch ein gestrenges Kampfgericht bewertet.

Begünstigt durch die Militarisierung des Turnsports in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg nahm der Turnverband eine Vormachtstellung unter den Sportverbänden ein. Diese wäre noch gestärkt worden, wenn das Schweizer Stimmvolk 1942 dem obligatorischen militärischen Vorunterricht im ETV zugestimmt hätte. Das Referendum wurde jedoch verworfen und andere Spiel- und Sportarten gewannen an Popularität. Die Entwicklung hin zur «Konsumgesellschaft» ging weiter und führte zur Kommerzialisierung des Sports. Gleichzeitig entstanden

neue Freizeitangebote, gegen die sich der ETV behaupten musste.

Von den Marschübungen zur Aerobicvorführung

Dank der Entmilitarisierung des Turnens veränderte sich das Sportangebot in den Turnvereinen. Die Marschübungen machten erst der Körperschule, später der Gymnastik und dem Aerobic Platz. Das Kunstturnen entwickelte sich weiter, und das Geräteturnen wuchs zu einer eigenständigen Sportart heran. Nach einem Streit mit dem ETV gründeten Leichtathleten und Handballer eigene Verbände. Die Popularität des Sports wuchs und führte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Entstehung vieler Sportvereine. Mit der Aufnahme von Sportspielen in den schulischen Lehrplan büsste der ETV seine einstige «Monopolstellung in der Erziehung durch Leibesübungen» ein.

Handball nein, Volleyball ja

Die Untersiggenthaler aber sahen nicht tatenlos zu, wie ihnen die Felle langsam davonschwammen. Eine Handballriege bildete sich, um dem wachsenden Spielbedürfnis der Turner Rechnung zu tragen. Das Unterfangen lief jedoch aus dem Ruder, die Riege spaltete sich ab, und der Verein verlor mehrere Mitglieder.

In den frühen Siebzigerjahren hielt Volleyball Einzug in den Untersiggenthaler Hallen. Erneut lautete die entscheidende Frage: Kann eine spezialisierte Spielriege langfristig in unseren polysportiv ausgerichteten Turnverein integriert wer-

den? Mit Blick auf unsere jetzigen Strukturen dürfen wir heute sagen: «Yes, we can». Dass dies gelang, hatte zwei Hauptgründe: Einerseits war eine sportliche Perspektive vorhanden, andererseits bekannten sich die Spieler klar zum Verein und engagierten sich auch weiterhin in anderen Sparten und Funktionen.

Spezialisierung – Fluch oder Chance für die Turnvereine?

Der Siegeszug der Spielbewegung war nicht aufzuhalten. Die Volleyballer der ersten Stunde spielten nun Faustball, welches aber nach der Jahrtausendwende wieder verschwand. Die Frauen entdeckten das Schnurballsport. Daneben kamen Unihockey, Handball und Fussball immer stärker auf und sogen viele Jugendliche aus unseren Nachwuchsabteilungen ab. Eine schwierige Konkurrenzsituation, mit der wir weiter konfrontiert sein werden. Gleichzeitig verschwanden das Nationalturnen und die Männergymnastik von der Bildfläche, während sich die Leichtathletik vorderhand halten konnte. Wie geht es nun aber weiter?

Die entscheidende Frage wird sein, welche Sparten wir künftig anbieten können und wollen, um den erfolgreichen Weiterbestand unseres Vereins zu sichern. Der Trend hin zur Spezialisierung auf allen Altersstufen scheint unumkehrbar. Um auf diesem Weg erfolgreich zu sein, gibt es nur eine Devise für uns: gezielt Schwerpunkte setzen und diese konsequent mit gut ausgebildeten Leiterinnen und Leitern verfolgen.